

Der blutige Ausgang des kommunistischen Jugend-
tages in Leipzig hat in fast allen politischen Kreisen der
Reichshauptstadt große Erregung hervorgerufen. Un-
dies man es überhaupt erst zu derartigen Gräueltaten
kommen ließ. Man denkt in diesem Zusammenhang
auch an das bevorstehende kommunistische Manifest
und befürchtet, daß es in diesem Jahre zu einer
noch krasser Wiederholung der Berliner Ereignis-
se des Vorjahres kommen könnte. Daraus erklärt
sich auch das Bestreben rechtsgerichteter Kreise, auf das
preussische Innenministerium im Sinne eines neuen
Demonstrationsverbotes für den 1. Mai einzurufen.
Gleichzeitig versuchen manche Kreise, in dieser Sache so-
gar die Reichsregierung mobil zu machen. Die dem
Reichsminister Schiele nachstehende „Deutsche Tages-
zeitung“ wirft in ihrem Kommentar zu dem Aufruf
in Leipzig folgende Frage auf: „Wird man aus dem
Aufsatz (gemeint ist Leipzig) wenigstens lernen und
die Fortsetzung mit allen Mitteln verhindern? Diese
Frage ist entscheidend für die ganze politische Entwick-
lung Deutschlands. Wir warten auf ihre Beantwortung.“
Aus politischen Kreisen Sachsen vernimmt
man als Begleitmittel scharfe Angriffe gegen den Leip-
ziger Polizeipräsidenten Helmrich, der der SPD an-
gehört.

Schwerer Konflikt im „Falle“-Prozeß.

Die Verteidiger legen ihre Ämter nieder.

Im Prozeß wegen des Schiffs „Falle“ kam es am
neunten Verhandlungstage zu Zusammenstößen zwi-
schen der Verteidigung auf der einen, der Staatsan-
waltschaft und dem Vorsitzenden auf der anderen Seite.
Der Vorsitzende rügte die Behandlung der Ange-
klagten durch die Verteidigung. Die Staatsanwälte verwarfen
sich gegen die Behauptung der Verteidigung, wonach
der Angeklagte nach dem zweiten Mordanschlag unbeding-
terweise von der Staatsanwaltschaft vernommen worden
sei. Staatsanwalt Stein verlangte die Rücknahme die-
ser Behauptung, was Dr. Alsbach zu einer scharfen Er-
widerung herausforderte, woraufhin der Vorsitzende
u. a. die Bemerkung machte, wenn noch die frühere
Prozeßordnung in Kraft wäre, hätte er Dr. Alsbach
wegen Ungebühr in Strafe genommen. Nachdem sich
das Gericht zu einer Beratung zurückgezogen hatte,
verfügte der Vorsitzende: Die Art und Weise, wie
der Herr Verteidiger die Herren Staatsanwälte angreift,
ist außerordentlich verwerflich. Das Gericht labelt die-
ses Verhalten sehr. Herr Rechtsanwalt Dr. Alsbach
gab im Anschluß an diese Ausführungen des Ver-
richters seinen Erklärungen darüber Ausdruck, daß das Ge-
richt sich zum Verhalten der Staatsanwaltschaft gar
nicht äußern habe. Der Vorsitzende erwiderte: Der
Angriff der Staatsanwaltschaft haben Sie selbst provo-
ziert. Herr Dr. Alsbach, Sie nicht nur die Ihnen
eingeraumten Rechte in häßlicher Weise. Dr. Alsbach
erwiderte: Das Gericht hat kein Recht, der Verteidigung
solche Vorhalte zu machen. Hierauf verlagte der Vor-
sitzende die Verhandlung.

Rechtsanwalt Dr. Alsbach weigerte sich, weiter vor
dem Gericht aufzutreten. Er gab der Presse eine Er-
klärung ab, wonach ihm der Generalstaatsanwalt sein
Verdauern über die Vorgänge ausgesprochen habe. Dr.
Alsbach erklärte anschließend, er werde die Vertei-
digung nicht weiter führen, wenn das Gericht die an sei-
nem Verhalten geübte Kritik nicht abändert. Auch die
übrigen Verteidiger werden eine ähnliche Erklärung
abgeben.

Schweres Bootunglück auf der Weier.

Zwei Knaben ertranken.

Auf der Weier, kurz vor Bremerhaven, sank ein
mit drei jugendlichen Personen besetztes Ruderboot.
Dabei fanden ein 13jähriger Weiermünder Junge und
ein 11jähriger Schüler aus Bremerhaven den Tod. Der
dritte Anwesende, ein 13jähriger Schüler aus Weiermünde,
wurde durch den Führer einer Bremer Nacht gerettet.

Fluchtflug des „Do. X.“

Aus Kennort wird gemeldet: Der fliegende Schild-
bauer teilte mit, er sei von Dr. Dornier telegraphisch
beauftragt worden, im Juni den Flug mit dem „Do. X.“
vom Bodensee nach Kennort auszuführen. Er werde
in Europa zu einer Reise nach Dr. Dornier nach
Europa abreisen. Nach den Erklärungen des fliegenden
Schildbauers sollen Zwischenlandungen in Stettin, auf den Ären
und den Bermudas vorzunehmen werden.



Roman von Arno Franz

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(43. Fortsetzung.)

„Weil — weil Fräulein Sophi nicht bei ihrem Bräutigam
ist und auch nicht bei ihm war. Und weil das niemand zu
wissen braucht.“ — Sagen Sie Frau Wetter, ich luche nach
Fräulein Liebetrau. Sie möchte nichts unternehmen, bis sie
von mir Bescheid hätte. Sie bleibten bei ihr, bis ich zurück
bin.“

Das Mädchen verstand das alles nur halb. Was es ganz
verstand, war das letzte. Sie konnte heute nicht zu ihrem
Schah. Also brauchte sie sich auch nicht zu beeilen.
Sie ging langsam hinüber nach Großsteinau.

Eine knappe Stunde später stand Erich Wetter wieder vor
dem Liebetrauhäuschen Tor. Es war verschlossen. Auf den
Armen trug er Sophi.

Er trat mit dem Fuß gegen das Tor. Wühl! Wühl!
Die Hunde schlugen an.

Kurz darauf ging die Hoftür. Die tiefe Stimme Liebetraus
rief: „Ist jemand da?“

„Aufmachen!“ leuchtete Wetter.

Der Riegel flog zurück. Liebetrau hielt sich am Pfosten fest.
Wetter trat in den Hof.

„Wohin?“ fragte er.
Der Alte führte ihn.
Im Flur gestellte ein Schrei.

„Mund halten!“ rief Wetter heraus. „Brauchen keine
Zufrauer.“

Frau Liebetrau rief sich zusammen, wimmerte leise: „Sophi,
Sophi,“ und taumelte hinter den Männern her.

Im Zimmer stand Wetter einen Moment still. Er lachte.
„Hierher,“ sagte Liebetrau.

„Nein!“ — Alles voll Blut,“ sagte Wetter, schlug mit dem
Fuß den Teppich zurück und legte die Last auf dem Boden
ab.

Wie bleich Sophi war! Wie kreisel!

Anschlag auf Württembergers Justizminister.

Von einem Gnadenhänder im Arbeitszimmer überfallen.
— Am 17. und 18. Uhr in seinem Arbeitszimmer
wurde der Württembergers Justizminister Dr. Benerle von einem
Gnadenhänder im Arbeitszimmer überfallen. Der An-
schlag erfolgte am 17. und 18. Uhr in seinem Arbeitszimmer
von dem 45 Jahre alten verheirateten Bäcker Karl
Stangler aus Stuttgart, den er wegen eines Gnaden-
schusses für die in der Straßstraße befindliche Frau
Stangler empfangen hatte, mit einem Selbstmörder an-
gefallen und bei der Wunde an der linken Hand ver-
letzt. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Ver-
letzung glücklicherweise nicht gefährlich. Der Minister
wird sich aber voraussichtlich einige Zeit Schonung auf-
erlegen müssen. Auch der zu Hilfe eilende Ministerial-
hausinspektor Bägele wurde an der Hand leicht verletzt.
Der Täter konnte entkommen. Die Polizei hat sofort
die notwendigen Schritte zur Ergreifung des Täters
eingeleitet.

Der Minister hat, wie weiter gemeldet wird, der
Polizei eine schriftliche Mitteilung zugeföhrt, daß er aus
dem Leben scheiden werde. Die Handverletzung des mit-
verwunderten Ministerialhausinspektors Bägele hat sich
doch als ernster herausgestellt, als zunächst angenom-
men wurde.

Feuerkampf mit einem Landstreicher.

Der Revolververstoß bei der Abwehr erschossen.

Am zweiten Osterfesttag während des Gottesdien-
stes versuchten zwei Landstreicher bei einem Wandwirt in
Kreuzmarsbach bei Trepplow a. L. einzubrechen. Sie ver-
drohen das Mädchen mit dem Revolver und entfangen
Marionette Einwohner machten sich auf die Verfolgung
der Diebe und konnten einen auf dem Gute Revolver
aufzuheben. Dieser wollte ausbleiben. Diebstahl
kammerieren, denn er hatte sich vollkommen entsetzt.
Er trat nur einen Fuß, und um die Beine hatte er Tauben-
schinder gebunden. Als sich seine Verfolger näherten, er-
öffnete er aus einem Revolver Feuer. Ein auf Urlaub
befindlicher Reichsmehlsbäcker erwiderte das Feuer und
verwundete den Landstreicher kampfunfähig zu machen.
Ein Schuß traf diesen jedoch mitten ins Herz, so daß er
tot umfiel. Die Personalien des Gefallenen konnten
noch nicht festgestellt werden, da die Kleider nirgends zu
finden waren.

Brandstiftung nach dem Mord.

Zur Brandstiftung eines Mordes war aufstehen
ein Brand angelegt, der in Kabinen im Bezirk
Reichsbahnhof an der Donau in einem Haus ausbrach und
auf zwei weitere Gebäude übergriff. Bei den Auf-
räumungsarbeiten wurde unter den Trümmern der
Brandstätte ein hart verkohlter Rumpf aufgefunden.
Es fehlten die Hände, die Beine und der Kopf der Leiche.
Bei der archaischen Obduktion wurde festgestellt, daß
es sich um den 64 Jahre alten Privatmann Franz
Kremer handelt, der in dem Hause wohnte, wo der
Brand ausbrach. Es wird angenommen, daß Kremer
ermordet und zerstückelt worden ist und der Mörder
nach vollbrachter Tat Feuer angelegt hatte, um die
Spuren seines Verbrechens zu verunsichern. Die Ge-
bäudebesitzer haben den Reichsbahnhof und Reichsbahnhof
Kremer verschaffen dem Kremer eine bedeutende Summe
an Geld.

Dänisches Marineschiff in der Döffe.

Die beiden Flieger vermißt.

Die dänischen Marineschiffe unternehmen zur Zeit
nächste Flüge über die Döffe als Vorarbeit für die
eventuelle Einrichtung eines Nachschubverkehrs. Ein
mit Kapitänleutnant A. C. Jensen und Mechaniker
Pressendorff besetztes Flugzeug verließ Dienstag gegen
22 Uhr Warnemünde, um nach Rügen zu fliegen.
Als das Flugzeug dort nicht eintraf, wurden Nach-
schubschiffe angeordnet, und Mittwoch gegen 6 Uhr fand
man etwa 7 Seemeilen von Warnemünde entfernt die
Trümmer des Flugzeuges. Die beiden Anwesen wer-
den vermißt.

Der Leichenfund bei Ruckowalde.

Teilweise aufgeföhrt.

Der verdächtige Leichenfund in Ruckowalde, über
den bereits berichtet wurde, ist jetzt teilweise aufgeföhrt
worden. Die Untersuchungen der Kriminalpolizei hat die
Wutter des tot aufgefundenen dreijährigen Knaben
ausfindig gemacht und verhaftet. Sie erklärte, sie habe
den Knaben vor etwa 14 Tagen einem 13jährigen Mäd-
chen aus ihrer Nachbarschaft anvertraut, damit dieses das

sind zu ihren Berliner Verwandten bringen.
Nach einigen Tagen sei ein Schreiben bei ihr, das
ter, einzuweisen, in dem das Mädchen mitteilt,
Kunde sei wohlbehalten in Berlin angekommen.
Polizei hat demnachüber festgestellt, daß das 13jäh-
rige Mädchen kurz darauf an Eudenbergers Ein-
ladung Briefe geschriebenen hat, die demnach
eigenartige Briefe aufwiesen, daß der Knabe schon
tungen darüber enthalten habe. Ein Teil der Briefe
wurde beschlagnahmt. Jedenfalls scheint nach den
der Polizei festzustellen, daß die Briefe in irgend-
bestimmten Absicht eine Mobilisation herbeizuföhren
sollten. Das 13jährige Mädchen, das Stenias als
noch vernommen wurde, verweigerte bis jetzt
Ausskunft.

Schwere Wut in einem Polizeipräsidium.

Zwei Tote und zwei Schwerverletzte.

In das Polizeipräsidium von Göttinge Mon-
tag wurde ein kommunistischer Anführer eingeliefert.
wurde einem Verhör unterzogen. Während
er einen Revolver und auch mehrere Schüsse auf den Ver-
nehmenden Polizeipräsidenten und die anwesenden Poli-
zeisten warf. Der Sekretär erwiderte, obwohl er schme-
renhaft war, das Feuer. Der Häftling wurde in seiner
der Polizeipräsident ist an den ersten Verletzungen
gefallen. Zwei Polizisten stecken schwer verletzt im
nieder.

In der Notwehr erschossen.

Drei Todesopfer und vier Verletzte.

Der bereits mehrfach vorbestrafte 43jährige Mann
wurde in Groß-Bodow (Tischdörsch) von einem
Gendarmenrevolver erschossen. Der Mann wurde
kranke war verhaftet und in das Gemeindefängnis
übergeführt worden, weil er in der Trunkenheit in
einem Gasthause die Einrichtung zertrümmert hatte.
Als er auch im Gefängnis die Einrichtung zu zer-
ren begann und deshalb in Fesseln gelegt werden mußte,
ging er mit einem Stück Backstein gegen die Gendarmen
vor, worauf einer der Backsteine einen Schuß ab-
durch den Strauß tot zu Boden gestürzt wurde.

Ein weiterer Fall von Notwehr ereignete
sich ebenfalls in Groß-Bodow am Donnerstag. Der
ger Bruch überfiel in der Bahnhofswirtschaft den
Führer Silber, der dort mit seiner Familie lag. Als
Bruch trotz aller Abwehrversuche der Brüder Silber
immer wieder auf den Führer einwirkte, so daß die
sich in Brownina und Kette durch einen Ver-
stärkung nieder. Silber stellte sich darauf selbst der
neibefehle. Am nächsten Tage verlangten Anwesen
des erschossenen Führer die Auslieferung des Führer.
Eine größere, von den Verwandten aufgebote An-
sicherungen verweigerte, in die Bahnhofswirtschaft ein-
dringen, wo sich die Leiche des erschossenen Führer
sah. Die Gendarmen, die die Menge zu zer-
suchte, wurde mit Steinen beworfen. Als drei Gendarmen
durch Steinwürfe und einer durch Messerstiche ver-
letzt worden waren, gab die Menge eine Salve ab,
wobei ein Arbeiter getötet und eine Frau verletzt wurde.

Die Englandfahrt des „Graf Zeppelin“.

Freibühnen. (WZ.) Der nächste Start des Luft-
schiffes wird Sonntag früh zur Englandfahrt mit ei-
maliger Zwischenlandung im Luftschiffhafen Kerdington
sein.

Zusammenstoß auf der Pariser Untergrundbahn.

Paris. (WZ.) Auf der Pariser Untergrundbahn
zwischen den Stationen Versailles und Convention be-
trifft Nord-Süd-Strecke ereignete sich in den Morgenstunden
des Mittwoch ein Zusammenstoß. Bisher wurden
30 Verletzte, darunter mehrere sehr Schwerverletzte, ge-
meldet. Die ersten Untersuchungen ergaben, daß der
Unglücksfall auf Verlegen eines Blocksignals zurückzuföhren
sei.

15 Häftlinge bei einem Dienbrande erstickt.

Leipzig. (WZ.) Im Gefängnis des Ortsteils
von Drantenbaum sind 15 Häftlinge während eines
Dienbrandes im Rauch erstickt. Sie konnten, weil die
Wärter die Schlüssel verlegt hatten, nicht so schnell aus
der Zelle befreit werden. Es handelt sich ausschließlich um
politische Gefangene, was den Vorfall umso tragi-
scher erscheinen läßt.

Sohr war durch Wetter von allem unterrichtet worden.
Nach Drängen erst Dr. gute Karl hatte nicht mit der Sprache
herausgerollt.

Dann hatten Vater und Sohn eine Unterredung unter
vier Augen gehabt. Niemand hat erfahren, was sie ge-
sprochen haben. Es muß aber bitter Ernstes und bitter
Wehes gewesen sein, denn Claus war nach dieser Unter-
redung aus des Vaters Zimmer getaumelt, hinterher zu
Wutter, hatte sich ihr an die Brust gemorfen und bitterlich
geheult.

Seit dieser Stunde litt Sohr Schmerzen. Körperliche und
geistliche! Er trug sie schweigend. Niemand ahnte, daß er
krank war und wie krank er war. Nur Dr. Steinert konnte
sich ein ungefähres Bild machen, als er am Abend mit ihm
hinüber nach Großsteinau ging.

Halbwegs war Sohr stehengeblieben und hatte gesagt:
„Wie wäre es, wenn Sie vorausgingen, mein lieber Doktor
und die Herrschaften vorbereiteten.“

Dr. Steinert hatte erwidert: „Das ist nicht nötig. Sie
wissen, daß Sie kommen.“

„So? Auch gut! — Dann bitte: Langsamer gehen! Ich
bin kein D-Zug.“

„Wo fehlt es?“

„Nirgendes! Es wird allmählich Winter. Das ist alles.“

„Und das lagern Sie Ihrem Arzt?“

„Warum nicht? Der sollte am ehesten wissen, daß ich
sterben muß.“

Um die sechste Stunde traten Sohr und Dr. Steinert bei
Liebetraus ein.

Im dämmerigen Krankenzimmer saßen Herr und Frau
Liebetrau am Fenster. Steinert setzte sich zu ihnen. Sohr ging
gleich zu Sophis Lager, das an der entgegengesetzten Wand
stand.

„Guten Abend, Döchtchen,“ sagte er herzlich. „Ich soll nach
dir sehen, möchtest meine Frau und soll dir Grüße von ihr
bestellen. Annette Grüße! Ich soll dir sogar einen Kuß von
ihm geben. Das aber getraut ich mir nicht.“

Sophi wendete ihm das Gesicht zu und lächelte. Es war
ein schmerzvolles Lächeln.

Sohr nahm bestmöglich ihre Hand in die seine und legte sie
auf den Bettrand.

„Ich darf doch?“ fragte er. Und Sophi bejahte mit den
Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Spangenberg, den 24. April 1930.

Zu Beginn der heiligen Stadtverordnetenversammlung nach Genehmigung der Protokolle der beiden letzten Sitzungen die neuen Stadtverordneten Heinrich Kerke und Georg Schäfer eingeführt. Kerke trat an Stelle des am 1. März 1904 verstorbenen Stadtschreibers Stein, Schäfer an die des ausgeschiedenen Stadtschreibers Stein in die Stadtverordnetensammlung.

Die Stabsverordneten durch Pausbslag. Punkt 2 des Tagesordnunge zu dem Beschluß des Bezirksausschusses vom 28. 3. 1930 — B. A. 289/30 — über die Aufhebung des Ruhegehalts- und Befoldungsdienstfalls der Bürgermeister. Die Stabsverordneten stimmen mit 4 Stimmen bei 4 Enthaltungen dem Magistratsbeschluß zu, der beauftragt, die Stabsverordneten zu beauftragen, daß der neue Bürgermeister nach der Wahl beauftragt wird, die bei der Preuß. Staatsforstverwaltung erworbenen Befoldungs- und Ruhegehaltsansprüche zu klären.

[illegible]

Verhandlung zu treten, damit er die Grundstücke in Hand hat. Punkt 5 Vermögensaufstellung. Bürgermeister Stein gab Einzelheiten bekannt und bat, den Anträgen der Forderungszuschüsse bis zur Sitzung der Gemeindeversammlung zuzustimmen.

7. Mai, dann könne er ershöpfende Ausnunft übergeben. Die Stadtverordneten stimmten zu. Punkt 6. Ueber die Pfarrstelle. Ueber diesen Punkt sprach der 1. Beigeordnete Schenk und teilte mit, daß sich die Angelegenheit durch die Neubesetzung der 1. Pfarrstelle erledigt habe. Punkt 7. Gemeindefriedhofsanstalt. Beigeordneter Schenk und Stadtschreiber führten aus, daß es besser sei,

Die Gemeindefürsorge anfangs von der Kirche von der
Kirchlichen Gemeinde betraut wurde, zumal sie glaubten
es unbedingt nötig sei, daß diese Station einer gena
Revision unterzogen werden müßte. Als 8. und
9. Mitt. fand auf der Tagesordnung Teilnahme am F
Waldeckischen Städtetag. Stadtverordneter Appell
trug, keine Stadtverordneten zum Städtetag zu sp
Stadtu. Weidhorn glaubte, die Entsendung des Stadte
zu teuer sein zu müssen. Die Abstimmlung zeigte d
gebnis, daß 9 Stadtu. für den Antrag Appell waren
mit. befragt kein Stadtu. den Hessen-Waldeckischen S
tag. Herr Bürgermeister Stein wird denselben bes
Nach Verlesung des Protokolls dieser Sitzung. wurde
Versammlung um 4 1/2 Uhr geschlossen.

★ **Kino.** Für den Sonntag ist wieder ein Doppelpogramm vorgesehen. Die spannenden und teils sich „Alles Schwinbel“ und „Die raffinierteste Veritas“. Während der erste Film von Londoner Schwindelfachleuten erzählt, werden wir bei dem zweiten Film in die Deutsche Hauptstadt Berlin verlegt. Film, der die internationalste Besetzung aller De-Filme hat, wird ganz besonders gefallen.

+ **Fremdenvorstellung am Staatstheater** S
Sonntag, den 27. 4. 1930 findet die 4. Fremden-
vorstellung für den König Hrsfeld statt. Gegeben wird
„Hofentastadler“. Von Hrsfeld ab kann wieder der T
gen benutzt werden. Die Vorstellung beginnt um
Uhr. Die Theaterarten werden Freitag, den 25. 4
von 10 — 11 Uhr im Ratskeller ausgegeben und fl
sich abzuholen.

2 Die Bierpreiserhöhung. Die Bierpreisei-
ßen des Schützverbandes der Brauereien, der eben-
falls Brauerei-Gemeinschaft, hat in einer aus allen
Theilhabern sehr zahlreich besuchten Sitzung ein-
beschlossen, daß die Brauereien den Bierpreis ab-
um den im Geleze vorgeschriebenen Betrag von 3,8
in Schlotter erhöhen. Ferner wurde einstimmig be-
schlossen, daß die Brauereien mit allen ihnen zur Verfügung
stehenden Mitteln dahin wirken sollen, daß die Ausfüh-
rung der Preisermäßigung festgesetzt werden.

× **Widernde Gnade und Rache!** Die Jägerordnung e. B. schreibt uns: Der Herr Dezent hat durch Verordnung vom 15. März 1929 die Verordnung über das Umherlaufenlassen wilder Tiere vom 19. November 1929 aufgehoben. Es sind entstanden, ob damit sämtliche Vorschriften über Gegenstand weggefallen sind. Es sei deshalb darauf verwiesen, daß die Wildschußverordnung der M.

vom 16. Dezember 1929 (G. S. S. 189) nach wie vor zu Recht besteht. Nach dieser Schutzverordnung ist es verboten, Hunde und Ragen außerhalb der öffentlichen Wege unbeaufsichtigt umherlaufen zu lassen. Als unbeaufsichtigt gilt ein Hund, wenn er ohne Begleitung oder von seinem Führer so weit entfernt ist, daß eine Einwirkung auf ihn nicht mehr möglich ist. Eine Raze ist unbeaufsichtigt, wenn sie mehr als 800 Meter von dem nächsten bewohnten Hause entfernt ist. Der zur Ausübung der Jagd Berechtigte und seine Brautraganten sind beauf, unbeaufsichtigt umherlaufende Hunde und Ragen zu töten. Der Oberpräsident hat seine Verordnung vom 19. November deshalb aufgehoben, weil diese durch die Schutzverordnung vom 16. Dezember 1929 gegenstandslos geworden war. Die Kirch.-Jägervereinigung e. V. hat die Vorschriften über das Umherlaufenlassen der Hunde und Ragen auf einer Tafel zusammengefaßt, die in den Bürgermeisterämtern und Gasthäusern ausgehängt wird. Zur Erhaltung der einen wesentlichen Teil der Volksehrbarkeit darstellenden Jagd darf erwartet werden, daß die Hundebesitzer ihre Hunde während der Setz- und Brutzeit des Wildes (März bis einschließlich Juni) besonders scharf beaufsichtigen, damit dem Jagdberechtigten erspart bleibt, von dem ihn zutreffenden Personallien Geh-acht machen zu müssen.

— Immer noch gespannte Arbeitsmarktlage in Finnland. Die in der zweiten Märzhälfte eingetreten Entspannung am Arbeitsmarkt hat sich nicht in der ersten Aprilhälfte weiter fortgesetzt. Infolge des Witterungsumschlages blieb jedoch das Tempo der Arbeitsaufnahmestellen wesentlich zurück. Während in der zweiten Märzhälfte rund 25 000 Arbeitssuchende wieder in Arbeit untergebracht werden konnten, betrug der Rückgang in der ersten Aprilhälfte nur 13 000. Aufnahmestellen waren lediglich die Außenberufe.

— **Rein Gebote für Wanderer.** Der Rhein-Main-
Sau der Deutschen Bergarbeit, die ihren Sitz in Frank-
furt a. M. hat, wendend sich um den Schaden vorzu-
beugen, die durch die Thoren von Wanderern aus Aus-
lässtigkeit verurtheilt werden. Es heißt in diesem Aufruf
u. a., der im ganzen Reich verbreitet werden soll: „Zür-
de kein Feuer im Wald an, der Schaden kann niemals
vergessen! Weidet die Schomungen! Beschädigt nicht
die Schutzhäuten und Ausschüttungen! Erhöht die Weg-
markierungen, laßt mutwillige Verhinderung nicht gesche-
hen, haltet Wald und Fluß wie ein großes Heiligtum!“
Hoffentlich nehmen nicht nur die Jugendorganisationen
von dieser dringenden Bitte Kenntnis, sondern auch die
„Spaziergänger“, die oft mitleidig blickt, auf ihre
Zurückgekehrungen Verhältnisse anrichten.

— Raddler, nicht an Schlepper anhängen! Schiffe klagen auch in diesem Jahre wieder darüber, daß viele Raddler an der nötigen Vorsicht fehlen, so daß sie versuchen immer wieder, um schneller vorwärts zu kommen, sich an die Drahtseile oder die Schlepper selbst anzuhängen. Solche und das aufgewühlte Wasser bedingen aber derartige unberechenbare Gefahrenpunkte, die es als Pflicht angesehen werden muß sich an Schlepper nicht anzuhängen.

— Weiter zur Sammlung für ein Strelekmann-Ehrenmal. Der Ehrenauskunft unter dem Präsidium des Reichsministers a. D. Dr. Scholz und des Reichsausschusses, Ministeriums Dr. Curtius sowie der gelehrtschaftsführenden Arbeiterauskunft für die Errichtung eines Gedenkmals für Strelekmann-Ehrenmäl erlassen unter der Bezeichnung, daß die besten Weisen einer Ehrenmal, das mit dem Namen im Lager der Freiheit in Mainz am Ende des Abends als Zeichen der Dankbarkeit in einfach und schlichter Art geweiht werden soll.

in diesem Jahre noch immerhin 12 Millionen RM, angetrieben durch Gewährung von Zehlfällen an kriegsteilnehmer aus dem Jahre 1870/71 und aus früheren Feldjahren sowie des Gnadenerlasses aus dem Jahre 1918. Weiterhin verlorber Zehlfälleempänger. Es wird dabei mit einer voraussichtlich durchschnittlichen Zahl von 40 000 Empfängern gerechnet. Diese Zehlfälle werden einen Monatsbetrag von 1250 RM, wozu eine einmalige Zulage von 1250 RM, betragen, also 2500 RM im Jahre. Im vorigen Jahre betrug der Ausgabeposten für diese Zwecke 16 100 000 RM, während er in diesem Jahre voraussichtlich 12 000 000 RM betragen wird.

— Die Brauweinherzeugung im Landesheimatbezirk Kassel. Die Brauereien des V. N. H. B. K. erzeugten im Betriebsjahr 1927/28 insgesamt 17 Hektoliter Weingeist. Hierzu wurden u. a. über 19 D. Kartoffeln, 12 700 D. Korn, fast 1600 D. M. 27 300 Hektoliter ausländischer Traubenmost und fast 3 Hektoliter inländische Dillstoffs verwendet.

Sporevereine und Sportplätze im Bezirk Rastatt. Nach einer neueren Erhebung gibt es im Rastatter Bezirk 11 Vereine, die 1420 Sportvereine mit 106 329 Mitgliedern, so daß ungefähr 10 Prozent der Bevölkerung einem Sportverein angeschlossen sind. Der Prozentsatz liegt recht hoch und wird nur vom Kreis Wiesbaden mit 12 Prozent und Hannover mit noch auf 11 Prozent überboten. Die meisten Vereine sind nach dem Turnen 833, 600 treiben Leichtathletik, 329 Fußball, 108 Schwimmen, 12 Tennis, 266 Wandern, 26 Winterport, 78 Schießsport und 709 noch sonstigen Sport, so daß es verhältnismäßig wenige Vereine gibt, die nur eine Art des Sportes betreiben. Zur Aufnahme des Sportes stehen 440 Turn-, Spiel- und Sportplätze — ohne Tennisplätze — zur Verfügung, durchschnittlich 4 auf 10 000 Einwohner. Der durchschnittliche Reichthum der Bevölkerung an der Spitze, er trifft den Einzelnen auf einen von 2 le 10 000 Einwohnern. Dazu gibt es noch 368 befahrbare Spiel- und Sportplätze, 99 Kellertischtennisbänke, Turnhallen, 389 Anlagen für den Schießsport, 41 Winterportanlagen, 22 Tennisanlagen, 5 Flugplätze, Bootsanlagen, 2 Stadten, 20 Schwimmbäder, 59 Ruhezüge und 65 Jugendberge.

Kassel. Am 25. Mai findet hier ein Landesfest der Jugendtreffen statt. Man rechnet mit einer zahlreicheren Betheiligung aus allen Gegenden Hessens.

— Ein 27-jähriger Arbeiter aus Eiterhagen wurde einem Baalotverk in der Nähe Nissens von einem Riesen erstickt und mit großer Wucht gegen die Dammung geschleudert. Der junge Mann trug erhebliche Verletzungen davon. Er mußte dem Marienfrankhaus angeführt werden.

Wischenhausen. Auf der Landstraße zwischen
den beiden Wischenhausen kam ein Motorradfahrer
unachtsam mit seiner Maschine zu Fall, daß er
Bruch des Unterschenkels, starke Kopf- und Augen-
verletzungen davontrug. Der Verletzte wurde dem
Krankenhaus in Kassel zugeführt.

Biegenhain. Die Witwe Gertrud C. von hier konnte
im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel in voller
Freude ihren 80. Geburtstag begehen.

Wollfagen. Im nahen Bräuldersdorf ereignete sich ein schwerer Unfall. Als der Landwirt J. von hier mit seinem Sohn einen Motor auf den Boden aufstellen wollten, brach plötzlich die Decke durch, und beide stürzten in die Tiefe. Während der Sohn wie durch ein Wunder unverletzt blieb, wurden dem Vater mehrere Rippen zerbrochen, der rechte Arm mehrmals gebrochen.

Trenja. Am ersten, zweiten und dritten Pfingsttag findet hier das diesjährige Schwalmtal-Bundesjubiläum statt. Der hiesige Verein ist mit allen Kräften bemüht, dem Fest ein eigenes Gepräge zu geben. Ein besonderer Anziehungspunkt für sportbegeisterte Schützen ist das Schützenfest mit seinen Anlagen sein.

Hünfeld. Die Stadtorordneten fakten in ihrer letzten Sitzung den Beschluß, den Magistrat zu eruchen, beim Neulagerungspräsidenten auf eine **Aufhebung der Krammärkte in Hünfeld** hinzuwirken. Die Krammärkte seien heute für die Käufer überflüssig; sie stellen eine Schädigung der organisierten Gewerbetreibenden dar, die zu Steuern aufrufen müßten.

Freunden betra. Hier ereignete sich ein tragischer Unfall. Ein Schmiedegessele, der einen dreizehnjährigen Jungen unter eigener Lebensgefahr aus dem hochgehenden Feuer gerettet hatte, wurde wenige Minuten später das Opfer eines Nationalitäts. Von einem Lastwagen angefahren, fiel sich ein Infanterie gelöst und war in eine große Wundschmerzen hineingefahren, wobei der junge Schmiedegessele einen schweren Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Außerdem wurden drei andere junge Leute schwer verletzt.

Marburg. Ein bekannter Heerführer im Weltkrieg, der seit 12 Jahren hier wohnende Generaloberst von Schubert, beging seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, der auch einige Zeit Kommandeur der 7. Armee war, hat den Krieg von 1870/71 als Leutnant im Feldartillerie-Regiment Nr. 10 mitgemacht.

— Zwischen Betenhausen und Wolfhausen (Kr. Marburg) liegt ein aus Richtung Södmertin i. Leppe kommenden Stoeckwägen mit einem aus Kassei kommenden Personenzug zusammen. Der **Inprall** war so stark, daß sich der Stoeckwägen überdickte. Die Insassen, zwei Damen und zwei Herren, wurden leicht verletzt, während der Wagenführer, der schwerere Verletzungen davongetragen hatte, dem Krankenhaus zu geschickt werden mußte. Die Karosserie des Stoeckwagens wurde zertrümmert.

Bernstein. Eine hiesige Familie ist in der letzten Zeit schwer vom Schicksal betroffen worden. Während der einzige Sohn schon einige Wochen schwer im Treppsaal Krankenhaus darniederliegt, vernunflichte jetzt der Vater auf tragische Weise. Er kam mit der Hand des sechsjährigen zu nahe, so daß ihm vier Finger glatt abgeschnitten wurden. Der Verletzte mußte ebenfalls den Treppsaal Krankenhaus zugeführt werden.

Schültern. Die hiesige **Stadtschule** wird, nachdem sie hundert Jahre im alten Kloster untergebracht war, demnächst ein neues Heim erhalten, das auf stadteigenem Gelände westlich der Stadt gelegen ist. Die Einweihung soll am 27. April stattfinden.

— Nachdem im vergangenen Jahre die Schwimm- und Badeanstalt einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen war, ist geplant, die Anstalt wieder aufzubauen und in neuzeitlicher Weise auszugestalten.

und in hiesiger Gegend, die sich in der
auf d. H. seine dreijährige **Sauptversammlung** in
Schickalen abzuhalten. Größere Beiträge der Tagung
haben übernommen Bezirkskommandeur Dr. Bleibach
(Städel), der über die Baupenduln der Kreises Schlach
ten (seinen Völkertortort) halten wird, und der Aufsicht
des Seiffiden Landesmuseums, Privatdozent Dr. M
blus aus Marburg, welcher über den Stand der vo
und frühgeschichtlichen Fortschuna in Kurhessen refer
rieren wird.

Bad Orb. Die Bad Orb G. m. b. H. hat ein vier-
thales Badehaus am Ostaussgang des Marktes errichtet, das
64 Einzelbäder und neuzwölf heilkräftige Ein-
richtungen enthält. Das Badehaus ist im Hochbau fertig-
gestellt und soll Anfang Juni seiner Bestimmung über-
geben werden.

Kombura v. d. S. Am 3. und 4. Mai findet hier die jährliche Frauentagung für die Provinz Hessen-Nassau statt. U. a. werden Frau Dr. Evinbler vom Wohlfahrtsministerium in Berlin und die bekannte Herrin Frau Dr. von Zahn-Barnack (Berlin) Vorträge halten.

→ **Krausfahrt a. M.** Ein schwerer Unfall ereignete sich am Garfischentopas. Ein mit Kohlen beladenes Lokomobile mit drei Anhängern, das von der Fahrbahn auf dem Garfischentopas ein, wobei eine Frau von Motormann erkrast und zu Boden geschleudert wurde. Sie erlitt dabei so schwere Verletzungen am Kopf in Querschnitten der Brust, daß sie auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Ein weiterer Unfall ereignete sich an der Untermainbrücke. Ein von der Brücke fahrendes Lokomobile wollte nach vor dem aus dem Richtung kommenden Straßenbahnwagen der Linie 16 die rechte Straßenseite gewinnen, wurde aber in dem Straßenbahnwagen erkrast und bis zur Ecke Alte Mainzer Gasse mitgeschleift, wobei der Straßenwagen vollständig in Trümmer ging. Der Straßenbahnführer erlitten einen Verwundung; die drei Insassen des Autos wurden schwer verletzt nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Sprossentohl. 6 Personen, 1 Stunde.
alten Stengel des Winterkohls pflegen im Frühjahr
Sprossen zu treiben, und dann man sich in dieser ge-
amnen Zeit daraus ein vorzügliches, frisches Gemüse
ten. Man schneidet die jungen Blätter und Spizen
kocht sie in Salzwasser weich und schütet sie dann auf
Sieb zum Abtropfen. 50 g Butter werden mit 2
Eßlöffel Zwiebackstücken gar gedämpft und mit W-
oder dünner Fleischbrühe verührt. Man gibt die
blätichen und Stiele in die Soße, würzt sie mit Salz
Weinstaublute und läßt durchkochen. Dann gibt man
Gemüse zurück, rührt $\frac{1}{2}$ Teelöffel Maggi's Würze
und richtet es an.



